

## Stadt Braunschweig

TOP

Der Oberbürgermeister 61.2 Abt. Geoinformation 61.2-701-2009/01	Drucksache 12409/09	Datum 24. Febr. 09
---	------------------------	-----------------------

### Vorlage

Beratungsfolge	Sitzung			Beschluss			
	Tag	Ö	N	angenommen	abgelehnt	geändert	pas-siert
Stadtbezirksrat 131 Innenstadt Planungs- und Umweltausschuss Verwaltungsausschuss	17. März 09 29. April 09 12. Mai 09	X X					
<b>Rat</b>	20. Mai 09	X					

Beteiligte Fachbereiche / Referate / Abteilungen	Beteiligung des Referates 0140  <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	Anhörungsrecht des Stadtbezirksrats 131  <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Vorlage erfolgt aufgrund Vorschlag/Anreg.d.StBzR  <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
---	---	---	---

Überschrift, Beschlussvorschlag

### Platzbenennung Kurt-Seeleke-Platz

Der Kreuzungsbereich zwischen Steintorwall, Städtischem Museum, Am Magnitor und dem Magnitorwall wird benannt in:

#### **Kurt-Seeleke-Platz**

#### Begründung:

Mit der Benennung dieses Platzes soll die Erinnerung an den im Jahre 2000 verstorbenen ehemaligen Landeskonservator Dr. Kurt Seeleke wach gehalten werden.

Dr. Kurt Seeleke, geboren am 19. August 1912 und gestorben am 3. Juni 2000 in Braunschweig, wurde nach seinem Studium der Kunstgeschichte in München und Berlin bei Prof. Wilhelm Pinder 1934 vom preußischen Staatskonservator zum Denkmalpfleger für das Land Braunschweig ernannt.

Mit Beginn des Krieges 1939 werden Museen geschlossen und Kurt Seeleke beginnt mit der Auslagerung von Kunstgegenständen in diverse sichere Quartiere. Auch während seines Wehrdienstes schützt er in Frankreich Kulturgüter, indem er die Wehrmacht davon abhält, Schlösser in der Normandie zu besetzen und lernt in Italien die dortigen Kunstschutzmaßnahmen kennen. Über Kurierpost betreibt er aus der Ferne Denkmalpflege in Braunschweig.

1943 wird Kurt Seeleke nach Braunschweig zurückbeordert und beginnt mit der Auslagerung wertvoller Kunst in Gutshäuser, Domänen, Amtsgerichte, Dorfkirchen und den Rammelsberg in Goslar (Grabplatten Heinrichs des Löwen, siebenarmiger Leuchter, Imerward-Kreuz und Burglöwe). Schätze der Kirchen werden nach italienischem Vorbild vor Ort eingemauert. Entgegen aller Weisungen verlagert er die Kunst nicht nach Schlesien, sondern behält alles in der Nähe.

Aufgrund der Zerstörung des Mummehauses durch den ersten Bombenangriff auf Braunschweig im Jahre 1943 geht Seeleke künftig bei Luftangriffen nicht mehr in den Luftschutzkeller, sondern steigt auf den Turm der Martinikirche um aufflackernde Brände zu orten und mit einer kleinen selbstorganisierten Feuerwehr sofort unter Einsatz seines Lebens Rettungsmaßnahmen zu ergreifen.

Am 19. Januar 1945 wird Seeleke zum Gesamtkunstschutzbeauftragten ernannt und wird zugleich kommissarischer Leiter des Herzog-Anton-Ulrich-Museums. Im März räumt er befehlsgemäß den Hochbunker Salzdahlumer Straße zur Nutzung durch die Zivilbevölkerung und verlagert die dort deponierten Kunstschatze mit Hilfe der Welfenfamilie in die Tiefkeller des Schlosses Blankenburg. Er erreicht die Herausnahme des Schlosses aus der Verteidigungslinie und kann so die Kunstschatze vor der Vernichtung bewahren. Auch die weiteren Schutz- und Bewachungsaktionen der diversen Kunstdepots führen dazu, dass fast sämtliche Kunstschatze des Herzog-Anton-Ulrich-Museums gerettet werden konnten.

In den ersten Nachkriegsmonaten organisiert Seeleke mit Hilfe des englischen Offiziers Robert „Rollo“ Lonsdale Charles den Rücktransport der ausgelagerten Güter.

Gemeinsam mit dem Leiter des städtischen Planungsamtes wird die Idee der Traditionsinseln in Braunschweig entwickelt.

Aus Protest gegen den Abriss des Braunschweiger Schlosses folgt Seeleke 1960 einem Ruf an die Bausenatsverwaltung von West-Berlin. Seine Leistungen in der Berliner Denkmalpflege sind vielbeachtet, außerdem arbeitet er für das Auswärtige Amt in Rom.

1990 wird Kurt Seeleke die Bürgermedaille der Stadt Braunschweig verliehen. Seinen Lebensabend verbringt er in seiner Heimatstadt im elterlichen Haus Güldenstraße 1.

Der Stadtheimatspfleger Manfred Gruner hatte sich bereits im Rahmen der Neugestaltung des heutigen St.-Nicolai-Platzes und des Herzogin-Anna-Amalia-Platzes für eine Benennung nach Dr. Kurt Seeleke ausgesprochen. Der Vorschlag konnte zum damaligen Zeitpunkt leider nicht abschließend berücksichtigt werden. Vergleichbare, angemessene Benennungsmöglichkeiten, insbesondere im Innenstadtbereich, ergeben sich nur sehr selten, sodass zwischenzeitliche Anregungen zur Benennung eines Weges eher hinter der Bedeutung und den Verdiensten eines Dr. Kurt Seeleke zurückblieben. Dennoch greift die Verwaltung nach vermehrten Anfragen aus der Bevölkerung den grundsätzlichen Vorschlag einer Benennung erneut auf und schlägt eine Benennung des Kreuzungsbereiches vor dem Städtischen Museum nach Dr. Kurt Seeleke vor. Die innerstädtische Lage und die unmittelbare Nähe zu seinen Wirkungsstätten wie Traditionsinsel, Schloss und Anton-Ulrich-Museum bilden dabei ein angemessenes Ensemble zur Würdigung seiner Verdienste um die Stadt Braunschweig und ihrer Kunstschatze.

Die Fläche vor dem Städtischen Museum ist bisweilen dem Steintorwall zugeordnet. Eine Umbenennung der Platzfläche zu Ehren von Dr. Kurt Seeleke ist möglich, da keine privaten oder gewerblichen Anlieger von der Änderung der Lagebezeichnung betroffen sind. Lediglich ein Nebeneingang des städtischen Museums ist der neuen Platzbezeichnung zuzuordnen. Der Stadtheimatspfleger wurde erneut beteiligt. Er befürwortet die Umbenennung.

I. V.

gez.

Zwafelink